

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 2

Artikel: Für gerechten Brotpreis, gegen Krieg im Ausland
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für gerechten Brotpreis, gegen Krieg im Ausland

Die iranische Armee kommt das Volk teuer zu stehen. Das Ayatollah-Regime stützt sich auf die Revolutionsgarden, die Elitetruppe der Pasdaran. Niemand weiß, ob das Regime die Atomrüstung tatsächlich einstellte; und Kriege im Ausland kosten das Regime und das notleidende Volk viel zu viel.

Chefredaktor Oberst Peter Forster zu den schweren Unruhen in Iran

Die Folgen der Miswirtschaft spüren wir seit den Neujahrstagen. Im ganzen persischen Reich erhebt sich das Volk. Die Aufständischen protestieren gegen die Erhöhung des Brotpreises und gegen die Senkung der Renten. Wie ein Flächenbrand läuft der Protest durch das uralte Land.

Längst hat der Aufstand liberale Grossstädter, die Mittelschicht und verarmende Arbeiter erfasst. Sie stellen offen die Machtfrage. Nur schlügen die Pasdaran solche Erhebungen stets nieder.

Krieg an drei Fronten

- In Syrien helfen die Revolutionswächter mit der russischen Luftwaffe, das morsche Regime des Diktators und Kriegsverbrechers Asad zu retten.
- Im Jemen unterstützt Iran erfolgreich die Huthi-Rebellen – gegen den Erzfeind Saudi-Arabien, der versagt.

- Im Iran kämpfen die Pasdaran für die Schiiten, die dort 60% Bevölkerung ausmachen – auch das unter Führung von General Soleimani mit Erfolg.

Korruption und Machenschaften

Derweil verarmt das Volk. Die notleidende Bevölkerung kann nicht mehr verstehen, dass das Regime derart viel Geld für fremde Kriege ausgibt.

Die Menschen im Iran streben die Grossmachttrolle gar nicht an, die das Ayatollah-Regime so sehr will.

Iran könnte ein wohlhabendes, ja reiches Land sein. Jedoch nie gelang es, die Korruption und Vetternwirtschaft zu zerstören. Schon Shah Mohammed Reza Pahlavi wollte dem Volk Gutes tun.

Unvergessen ist seine grandiose Orangen-Offensive vor dem Sturz: Jedes Kind sollte jeden Tag eine frische Orange erhalten.

Trump twittert

Präsident Trump twittert: «Das grossartige Volk von Iran wurde lange unterdrückt. Es hungert nach Essen und Freiheit. Es ist Zeit für einen Wechsel.»

Immer wieder droht Trump damit, den Atomvertrag platzen zu lassen.

ten – ein gigantischer Auftrag für die israelische Zitruspflanzer. Tag für Tag flogen El-Al-Maschinen von Tel Aviv in den Iran. Allein, die Offensive versandete.

Im eisernen Griff

Seit der Rückkehr von Ayatollah Khomeini am 1. Februar 1979 halten die schiitischen Rechtsgelehrten Iran im eisernen Griff. In den Januar-Unruhen kamen mehrere Dutzend Menschen ums Leben, darunter auch einzelne Revolutionswächter.

Ayatollah Ali Khamenei, der oberste Rechtsgelehrte und starke Mann des Landes, versprach zu oft Wohlstand. Er verlor seine Glaubwürdigkeit längst.

Auch bei Präsident Rohani ist der Lack ab. Er gibt sich gerne als Reformer, ist aber gegen die allmächtigen Ayatollahs machtlos. Jetzt, wo die Aufständischen die Machtfrage stellen, erweist er sich als Nullität, als Non-Valeur.

Niemand ist Prophet

Man frage nicht, wie der neue Machtkampf ausgeht. Mehr denn je gilt in Teheran das geflügelte Wort: Niemand ist Prophet im Orient. In Anbetracht der verworrenen, explosiven Lage im ganzen Land tut man gut daran, Prognosen zu unterlassen.



Frauen mit iranischen Fahnen gegen das Regime.